

Stadtteilfest Heerstraße Nord am 3. Juli Fest für die Nachbarschaft!

Am Freitag, den 3. Juli 2026, verwandelt sich die Obstallee zwischen dem Staakentreff und der Christian-Morgenstern-Grundschule von 14 bis 18 Uhr wieder in eine lebendige Festmeile. Das Stadtteilfest Heerstraße Nord lädt alle großen und kleinen Nachbar*innen zu einem bunten Nachbarschafts- und Familienfest voller Begegnung(en), Musik und Mitmachaktionen ein.

Das Programm ist wieder ein Potpourri der Vielfalt: Neben kreativen Mitmachaktionen, Spielangeboten für Kinder, köstlichen Speisen und Getränken sowie zahlreichen Informationsständen von lokalen Einrichtungen, Initiativen und Akteuren, gibt es auch ein buntes Bühnenprogramm mit Musik und Tanz. Besonders im Fokus: die Talente aus dem Stadtteil selbst, die auf der Bühne ihr Können zeigen.

„Es ist schön zu sehen, wie viele Menschen aus dem Viertel sich beteiligen – sei es an den Ständen oder mit Auftritten. Man trifft überall auf

bekannte Gesichter“, sagt eine Organisatorin aus der AG Feste. Genau diese persönliche Note macht das Fest zu etwas Besonderem.

Beim Fest ebenfalls mit großem

er Freiwilligenagentur, Spandauer Schachverein und viele mehr.

Mit Unterstützung durch den Trägerverbund der Stadtteilkonferenz Heerstraße Nord und von der AG Feste mit viel Herzblut und Engagement vorbereitet, ist der Veranstalter wieder der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.. Ziel ist es, das Miteinander und Nachbarschaft im Kiez zu stärken und einen Raum zu schaffen, in dem sich Menschen begegnen, kennenlernen, austauschen und gemeinsam feiern können. Bei der Planung und Organisation wird besonders auf Nachhaltigkeit und weitestgehende Müllfreiheit geachtet.

Alle sind herzlich eingeladen, mit dabei zu sein, wenn die Heerstraße Nord sich von ihrer buntesten Seite zeigt.

Das nicht-kommerzielle Stadtteilfest wird finanziert über Fördermittel aus dem Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten.

Nakissa Imani Zabet



Engagement vertreten sein werden Initiativen und Einrichtungen über die Grenzen Staakens hinaus wie: Sportkinder Berlin, EU-Beauftragter mit Europa-Zelt, Die Spandau-

Aus dem Inhalt

Seite 4:
Rockmusik baut Brücken im
Kulturzentrum Staaken

Seite 9:
Es blüht und gedeiht wieder im
Gemeinschaftsgarten „Grüne Blase“

Seite 15:
Für ein sauberes Umfeld.
Vorschläge und Meinungen im Kiez

Gutes muss auch mal benannt werden...

Und gleich vorweg: Dieser Artikel ist nicht vom Eigentümer des Einkaufszentrums oder den genannten Läden gesponsert.

Er spiegelt nur die von mir wahrgenommenen Veränderungen.

Hans-Jürgen Wanke

Schlüssel, Auto und noch viel mehr

Immer wieder wechseln Geschäfte im Einkaufszentrum. Die Hintergründe werden selten bekannt, das ist allerdings nicht so interessant wie die Frage, was kommt danach für ein Angebot.



Laden vor der Eröffnung

Nachdem, Gott sei Dank, ein „Kinderspielsalon“ mit vielen kostenpflichtigen Automaten nicht eröffnet hat, kommt jetzt ein Schlüsseldienst mit vielen weiteren Serviceangeboten, z.B. Kfz-An- und Abmeldung oder Türnotöffnungen.

Es wird interessant, wie diese Dienstleistungen in unserer Siedlung angenommen werden.

Soviel Licht und Platz

Nach einer umfänglichen Baumaßnahme ist Rossmann am 18. April in die neuen Räume eingezogen.

Vor dem Umzug gab es für die Kunden von Rossmann noch Nachlass für die Waren im alten Laden. Der Umzug war zwar nur über „die Straße“, aber er hat sich sicherlich gelohnt. Es fällt auf, dass die neue Ladenfläche wesentlich großzügigere Bewegungflächen hat und die Beleuchtung das ganze Angebot „heller“ macht. Da lässt sich bestimmt auch besser ein kritischer Blick ins Portemonnaie machen.



Eingang neuer Laden

Aktuelles und Wissenswertes aus dem Stadtteil finden Sie bei

www.staaken.info



Neuer Name neues Glück

Auch in der Essmeile im Inneren des Einkaufszentrums gibt es wieder einmal Veränderungen. Wo bisher gegenüber von Woolworth das „Simit“ war, erscheint jetzt ein neuer Name für viel Süßes, Frühstück und natürlich auch Kaffee und Tee.

Was wohl „Kösgeroğlu“ bedeutet? Wir werden es aufklären.

Endlich wieder Briefmarken

Die Postagentur ist wieder offen. Luftballons zeigen an, es wird wieder Service geben. Hoffentlich sind die bunten Luftballons ein Zeichen dafür, dass so schnell nicht die „Luft“ wieder raus ist. Jetzt fehlt also noch ein guter Geldautomat. Und da heißt es: Die Hoffnung ist immer noch am Leben.



Eigentlich wollte ich mal ein bisschen angeben, mit der fantastischen Sehkraft von Enten. Mit unserer Rundumsicht (die hätten Ihr wohl gerne wegen der Elektroroller hinter Euch...) können wir, trotzdem wir so watscheln, Hindernisse rechtzeitig sehen. Und davon haben wir einige in unserem Stadtteil. Fehlende Pflastersteine auf den Wegen, Baumwurzeln, die sich ihre Wege suchen und Gegenstände, die es einfach nicht bis in den nächsten Mülleimer schaffen. Hier sind die Hauseigentümer genauso gefragt wie die Verwaltungen und für das ein oder andere Hindernis natürlich wir Alle.

In der Dunkelheit geht es uns aber wie den meisten Menschen, wir haben eine schlechtere Nacht-Sicht. Wir stolpern schneller, finden uns nicht gut zurecht und haben manchmal auch Angst. Dagegen hilft eine bessere Beleuchtung im Straßenraum und in den Wohnanlagen. Erste Verbesserungen können wir wohl bald im Durchgang zum New Staaken Center erkennen. Hier wollen alle Befragten, dass „Licht ins Dunkel“ gebracht wird. Aber da geht noch mehr.

Also wir Enten-Weibchen stehen ja auf Farbe. Besonders bei den Erpeln. Und so freuen wir uns über die bunten Wandbilder, die im Stadtteil entstanden sind und hoffen auf weitere Flächen, die gemeinsam gestaltet werden können, damit es hier „Bunt & Sauber“ bleibt.

G.K.

Interview mit Sina Schreck Koordinatorin Familienzentrum Morgenstern

Wir treffen uns im Familienzentrum Morgenstern. Ich war hier schon vor Jahren mal, da hieß diese Einrichtung Hermine. Frau Schreck, nun sind Sie hier und die Einrichtung heißt Familienzentrum Morgenstern. Was machen Sie?

Ich begleite Eltern bei ganz unterschiedlichen Fragen und schaffe hier auf dem Schulgelände einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen können, ins Gespräch kommen und Vertrauen entstehen kann.

2023 wurde entschieden, Familienzentren direkt an Grundschulen einzurichten. Die Idee dahinter ist: Familien frühzeitig begleiten, stärken und die Zusammenarbeit mit der Schule unterstützen. Insgesamt wurden 16 dieser Familienzentren an Berliner Grundschulen aufgebaut – und unseres ist eines davon. Gefördert werden diese Familienzentren vom Land Berlin. Das Familienzentrum „Hermine“ ist dann zum Brunsbütteler Damm gezogen.

Wie kann ich mir das vorstellen? Wie sieht Ihr Alltag aus?

Da die Schule um 8 Uhr beginnt, bin auch ich zu der Zeit meistens hier. Oft startet der Tag mit sozialer Beratung. Ich helfe bei Anträgen, höre zu und unterstütze bei Familienthemen, Schulthemen oder allgemeinen Problemen.

Montags beginnt der Morgen mit einem Frühstück und einem Deutsch-Türkischen Sprachcafé, das ich zusammen mit einer Stadtteilmutter gestalte. Unsere Sprachcafés finden mehrmals pro Woche statt und sind sehr unterschiedlich: Mal wird geschrieben oder gelesen, mal gemalt, gespielt oder über Themen gesprochen, zu denen einfach die passenden Wörter fehlen.

Wichtig ist: Es soll Spaß machen. Es wird viel gelacht, und niemand muss Angst haben, Fehler zu machen.

Wir haben viele verschiedene Angebote und gehen immer auf die aktuellen Bedürfnisse, Interessen und Ideen der Eltern ein. Manchmal gibt es Malangebote, manchmal wird getrommelt oder gemeinsam gekocht. Eine Mutter bietet ehrenamtlich Yoga an, während ihr Kind in der Christian-Morgenstern-Grundschule ist.



Es gibt auch ein Lesetraining für Kinder mit ihren Eltern: Die Kinder lesen den Eltern vor und üben so spielerisch das Lesen.

Dank der Förderung von Stadt-raum!Plus – einem Programm der Stiftung Berliner Leben – haben wir zurzeit auch ein Nachhilfeprojekt. Eine Nachhilfelehrerin kommt einmal die Woche und lernt mit SchülerInnen, und in der Zeit spreche ich mit den Eltern in kleiner Runde über ihre Fragen. Wir hoffen, dass wir die Förderung im nächsten Schuljahr wieder bekommen werden.

Das Jugendamt mit dem Familien Service-Büro-Spandau ist meist am

ersten Dienstag im Monat bei uns. Sie beraten und nehmen Anträge entgegen, zum Beispiel für Kitagutscheine. Das ist eine tolle Möglichkeit, Familienthemen direkt hier im Kiez zu klären – ohne langen Weg und in einer angenehmen Atmosphäre.

Für Familien mit kleinen Kindern gibt es außerdem die Angebote der Early Birds. Dienstags bringen sie sogar eine Hebamme mit.

Was ist das Ziel?

Wir bieten einen Willkommensort direkt an der Schule. Das Familienzentrum ist eine Brücke zwischen Familien und Schule. Viele Eltern haben Berührungsängste gegenüber offiziellen Stellen, gleichzeitig gibt es Unsicherheiten und viele Fragen. Wir fangen das auf und begleiten die Familien – vom Übergang von der Kita in die Schule bis hin zum Wechsel auf die Oberschule.

Das klingt nach viel Improvisation, wie haben Sie sich darauf vorbereitet?

Ich habe Erziehungswissenschaften, Soziologie und Medienwissenschaften studiert. 17 Jahre habe ich in Kitas gearbeitet und dort kreative Medienprojekte mit Kindern entwickelt und durchgeführt. Jetzt bin ich seit zweieinhalb Jahren hier und entwickle Angebote, die Eltern wirklich brauchen – ganz praktisch und nah am Alltag.

Vielen Dank für Ihre Zeit

Maria Romberg

Wenn Rockmusik Brücken baut – ein Abend, der bleibt

Das Konzert „Rockmusik – unvergessen“ im Kulturzentrum Staa-ken war weit mehr als ein musikalisches Ereignis. Es war ein Abend, der zeigte, wie sehr Musik Menschen verbindet – unabhängig davon, ob sie von Demenz betroffen sind oder nicht.

Besonders bewegend war die Eröffnungsrede von Pamela und Willi Lammers. Pamela Lammers, selbst im frühen Stadium einer Demenzerkrankung, und Willi, ihr Partner und Schlagzeuger der Band Bright Madness, machten deutlich, wie wichtig es ist, den Stimmen der Betroffenen Raum zu geben, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und zu zeigen, dass eine Diagnose nichts an ihrem Platz in unserer Gemeinschaft ändert.

Ihre Worte erinnerten daran, dass Menschen mit Demenz nicht an den Rand des Blickfelds gehören, sondern in die Mitte unserer Gemeinschaft – an den Platz, der ihnen immer schon gehörte. Pamela Lammers sprach offen darüber, wie viel Angst

eine solche Diagnose machen kann, aber auch darüber, wie viel Mut es braucht – und dass es sich lohnt, diesen Mut aufzubringen.

Auch Gregor Kempert, Bezirksstadtrat für Soziales und Bürgerdienste (SPD), knüpfte in seiner Rede an diese Stimmung an. Er betonte, wie wichtig solche Formate für Teilhabe und Sichtbarkeit sind – und dass der Bezirk diese Arbeit unterstützen möchte.

Die Band Bright Madness ließ mit Rockklassikern Erinnerungen aufleben. Es wurde getanzt, gelacht und gemeinsam geschwelgt – Betroffene und Nichtbetroffene Seite an Seite.

Unterstützt wurde der Abend u. a. von der Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V., dem Kompetenzzentrum Demenz für das Land Brandenburg,



Fotograf: Sven Hasper

dem GPV Spandau e.V., dem Stadtteilzentrum Kladow, dem Sozial-Kulturellen Netzwerk Casa e.V. und dem Kulturzentrum Staa-ken.

Ein wichtiger Hinweis: Pamela und Willi Lammers engagieren sich darüber hinaus mit einer Selbsthilfegruppe für Menschen mit Demenz im frühen Stadium und ihren Angehörigen. Sie trifft sich jeden 1. + 3. Donnerstag von 16 – 17.30 Uhr im Stadtteilzentrum Kladow, Sakrower Landstraße.

Für den Besuch ist keine Anmeldung erforderlich. *Stefanie Bath*

„Seniorentreff“ Maulbeerallee Frühlingsfest und Tag der offenen Tür



Nach langer Unterbrechung endlich wieder eine Nutzung der schönen Räume des Seniorentreffs. Eröffnung am 22.4.2026 mit einem Potpourri zum „Frühlingsfest“. Beginnend mit Erklärungen vom zuständigen Bezirkstadtrat, Gregor Kempert, und der dortigen Leiterin, Mildred Barthel, zum Verlauf der problematischen Reparatur und folgenden Nacharbeiten. Kaffee und Erdbeerkuchen wurde serviert. Im Anschluss zu aller Freude, Livemusik



mit Thomas Biber. Seine gute Laune und spritzige Unterhaltung verführte alle zum Singen und für eine immer gut besuchte Tanzfläche. Als Abendabschluss gab es frisch belegte Stullen mit Schmalz oder Hackepeter – köstlich. Ein Dank an die Leiterin und ihre ehrenamtlichen Unterstützer!

Nur 3 Wochen später (13.5.2026) eine weitere Einladung zum „Tag der offenen Tür“ in den Senioren-

treff Maulbeerallee. Dort wurden Gruppenangebote vorgestellt. Es gab kostenlos Kaffee und Kuchen und viele Fragen wurden gestellt und ausführlich beantwortet.

Bezirksstadtrat Gregor Kempert und ein Teil seines Teams für Senioren vom Bezirksamt Spandau,



wie Alexandra Thureau und Izabella Buchholz gaben auch vielerlei Erklärungen und Hinweise. Kleine Gewinne wurden bei manchen Spielchen vergeben. Ein sehr gut besuchter und erfolgreicher Tag. Viele werden in Zukunft diesen Seniorentreff auch regelmäßig besuchen. *Sieghild Brune*

Der Vierfelderhof in neuem Glanz



Am 2. Mai, nur einen Tag nach der Wiedereröffnung, machten wir uns bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg zum Vierfelderhof. Mit den Öffentlichen fuhren wir bis Alt-Gatow, von dort ging es bequem mit dem Rufbus weiter – eine entspannte und unkomplizierte Anreise, die schon den Ausflug selbst angenehm beginnen ließ.



Auf dem Hof herrschte eine fröhliche, fast sommerliche Stimmung. Familien mit Kindern erkundeten das Gelände, viele Besucher genossen die Sonne auf den Wiesen oder bei Kaffee und Kuchen. Besonders schön war die ruhige Atmosphäre: Trotz des großen Andrangs wirkte alles offen, freundlich und entschleunigt. Tiere, Natur und die weiten Flächen machten schnell vergessen, dass man sich noch immer in Berlin befindet.

Wir verbrachten einen wunderbaren Nachmittag zwischen alten Bäumen, Gehegen und kleinen Entdeckungen am Wegesrand. Gerade für Stadtmenschen ist der Vierfelderhof ein Ort, an dem man für ein paar Stunden durchatmen kann. Die Kombination aus ländlichem Flair,

nachhaltiger Landwirtschaft und guter Erreichbarkeit macht den Hof zu einem lohnenden Ausflugsziel – nicht nur für Familien, sondern für alle, die Natur und Ruhe suchen.

Besonders beeindruckt hat uns, mit wieviel Liebe und Engagement Frau Lotz (Foto) den Vierfelderhof



gestaltet hat. Überall spürt man, dass hier nicht nur ein Ausflugsziel entstanden ist, sondern ein Ort mit Herz und Konzept. Die Verbindung von Natur, Landwirtschaft und Gemeinschaft wirkt durchdacht und gleichzeitig angenehm unkompliziert.

Dabei geht es auf dem Hof nicht nur um Erholung, sondern auch um Bildung und Nachhaltigkeit. Wochentags finden Seminare und Bildungsangebote statt, bei denen Kinder und Erwachsene mehr über Landwirtschaft, Umwelt und einen bewussten Umgang mit Natur und Lebensmitteln erfahren können. Dieser pädagogische Ansatz macht den Vierfelderhof besonders wertvoll: Er lädt nicht nur zum Verweilen ein, sondern vermittelt auch Wissen und praktische Erfahrungen.



Gerade diese Mischung aus Lernort und Wohlfühlort hat unseren Besuch so besonders gemacht. Man merkt schnell, dass hier Menschen mit echter Begeisterung arbeiten – und genau das überträgt sich auch auf die Besucherinnen und Besucher.

Auch kulinarisch hat uns der Besuch begeistert: Die Erdbeertorte war ausgezeichnet – frisch, fruchtig und genau richtig für einen sonnigen Frühlingstag.

Im Hofcafé ließ es sich wunderbar sitzen und das lebendige Treiben beobachten. Natürlich konnten wir am Ende nicht widerstehen: Einige Bioprodukte vom Hof wanderten ebenfalls noch in unsere Beutel. Gerade diese kleinen regionalen Besonderheiten machen den Besuch auf dem Vierfelderhof so charmant.

So wurde aus einem einfachen Nachmittagsausflug ein rundum gelungener Tag mit Natur, Genuss und vielen schönen Eindrücken. Wer dem Großstadttreiben für ein paar Stunden entkommen möchte, findet hier einen Ort, an dem Erholung, Bildung und nachhaltige Landwirtschaft auf angenehme Weise zusammenkommen.

Text und Fotos: Jutta M. Bethge



Vierfelderhof
Groß-Glienicker Weg 30
14089 Berlin
info@vierfelderhof.de
Öffnungszeiten:
Sa. und So. 11.00 bis 19.00 Uhr
Eintritt 3,00 EUR

Aufwertung der Sozialen Quartiersmitte

Eines der wichtigsten Projekte zum Abschluss des Quartiersmanagementverfahrens im Gebiet Heerstraße Nord wird die Aufwertung der Sozialen Quartiersmitte sein.

Finanziert aus Fördermitteln des Programms Sozialer Zusammenhalt plant die Gewobag die Umgestal-



Richtung Grünes Hochhaus

1

tung und Aufwertung von zentral im Gebiet der Großsiedlung gelegenen Flächen im Umfeld von Gemeinwesenzentrum, Stadtteilbibliothek und Staaken Center.

Im Einzelnen handelt es sich dabei um Orte, an dem sich viele Bewohner:innen sowie Besucher:innen und Mitarbeitende der angrenzend gelegenen Einrichtungen begegnen.



Sitzgruppe – ohne Pflanze!

2



Sandkästen westlich der Bibliothek

3



Beteiligung im Zentrum

Den Auftakt des mehrstufigen Beteiligungsverfahrens machte am 4. März ein **Experten-Workshop**, zu dem vor allem Akteure von Grundstückseigentümern (Gewobag, Ev. Kirchengemeinde und Staaken Center) sowie Mitarbeiter:innen aus entlang des Tunnels gelegenen Einrichtungen (Stadtteilbibliothek, KiK, Gemeinwesenverein) sowie Vertre-

ter:innen der mobilen Jugendarbeit und von Quartiersrat und -management geladen waren.

Moderiert wurde diese Veranstaltung von zwei Mitarbeiterinnen des von der Gewobag beauftragten Beteiligungsbüros: gruppe F.

In einem ersten Schritt wurden bestehende Herausforderungen und Potentiale sowie Planungen von Akteur:innen und Entscheidungsträger:innen gesammelt. Darüber hinaus wurden Ziele, Erwartungen und Wünsche zusammengetragen. Danach erfolgte in Kleingruppenarbeit spielerisch mittels Lego-Bausteinen und -elementen die Platzierung von konkreten Ideen auf den Planungsflächen.



Befragung im grünen Hochhaus und Beteiligungstag

Vier Mitarbeiter:innen des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord von der mobilen Stadtteilarbeit und des Quartiersmanagements führten Mitte April im benachbart gelegenen grünen Hochhaus eine **Befragung von etwa 20 Mieter:innen** an

ihren Wohnungstüren durch. Sie erhielten dabei umfangreiche Anregungen und Ideen für eine Umgestaltung der Fläche vor ihrem Wohngebäude, aber auch viele Auskünfte zu den Problemen im Haus sowie im direkten Umfeld.

Besonders betont wurde seitens der Bewohner:innen, wie wichtig nach erfolgter Umgestaltung die regelmäßige und sorgfältige Pflege der aufgewerteten Flächen sei, um Erreichtes nicht wieder zunichtezumachen.



Infopunkt und Beteiligungsstationen



Bodenplane zeigt Ergebnisse der Beteiligung



Am 23. April fand der große **Beteiligungstag** statt, bei dem Bewohner:innen ihre Ideen und Wünsche für die Neugestaltung des Tunnels sowie des Vorplatzes am Grünen Hochhaus einbringen konnten. Am Tunnelvorplatz luden Gewobag mit Kooperationspartner:innen dazu ein, Bedarfe und Wünsche zu formulieren. Im Mittelpunkt standen die Erfahrungen der Bewohner:innen und die tatsächliche Nutzung der Wege und Aufenthaltsbereiche.

Beteiligte brachten zahlreiche Anregungen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Sauberkeit und Sicherheit zum Beispiel mehr Begrünung, einen Pförtnerdienst, weitere Sitz- und Spielgeräte ein.

Die gesammelten Anregungen fließen nun in die weitere Planung ein. Am 23. Juni werden Gestaltungsvarianten vorgestellt.

Quartiersrat: Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Bereits in der letzten Ausgabe berichteten wir über den Spandauer Austausch der Quartiersräte. Auch der Quartiersrat Heerstraße Nord, der mehrheitlich mit Bewohner:innen aus dem Quartier besetzt ist, beschäftigt sich intensiv mit der Frage, wie Beteiligung und Mitwirkung nach dem Ende des Quartiersverfahrens im Jahr 2027 weitergeführt werden können.

Im Mittelpunkt der bisherigen Sitzungen 2026 stand daher die Auseinandersetzung mit möglichen Perspektiven und Strukturen für die Zeit nach dem Quartiersmanagement. Dabei wurden Informationen und Erfahrungen aus anderen Bezirken gesammelt. Der intensivere Austausch mit dem benachbarten QM-Gebiet Spandauer Neustadt lieferte wichtige Impulse dazu, wie Beteiligungsgremien künftig weiterentwickelt und neu organisiert werden können.

Für die Heerstraße Nord hat der Quartiersrat hierzu zentrale Fragen formuliert: Welche Rolle kann ein



Beteiligungsgremium künftig einnehmen? Welche Aufgaben und Möglichkeiten der Mitwirkung bestehen für die Bewohnerschaft zwischen Mitsprache und Mitentscheidung? Und welche Themen, Herausforderungen und Bedarfe sind für das Quartier besonders wichtig?

Diese und weitere Fragen sollen

noch im Herbst 2026 gemeinsam mit einem extern moderierten Büro in zwei Workshops beraten und weiterentwickelt werden.

Ziel ist es, Perspektiven für eine nachhaltige Beteiligungsstruktur zu erarbeiten und die aktive Mitgestaltung im Quartier langfristig zu stärken.

Nakissa Imani Zabet

Rundgang zum Tag der Städtebauförderung



Zum diesjährigen Tag der Städtebauförderung am 9. Mai führte ein Rundgang durch die Heerstraße Nord. Im Fokus standen 20 Jahre Quartiersmanagement sowie die Entwicklung des Stadtteils. Zahlreiche Projekte, die gemeinsam mit dem Quartiersrat auf den Weg gebracht wurden, konnten dank des Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt“, vorher Soziale Stadt, sichtbare Verbesserungen bewirken.

Die Route führte zu verschiedenen Stationen im Quartier, darunter von Bewohner und Bewohnerinnen selbstgestaltete öffentliche Räume, die Freiflächen der Kita Wunderblume, der Park der Kulturen und die Baustelle des neuen Jugendzentrums am Steig.

Besonders großes Interesse galt den Fortschritten des Neubaus mit dessen Eröffnung noch in diesem Jahr zu rechnen ist.

Ein weiterer Schwerpunkt waren aktuelle Projekte des Quartiersmanagements wie die Soziale Quartiersmitte.

Hier entstehen durch Aufwertung der QM-Mittel neue Orte für Begegnung, Beteiligung und Vernetzung. Anschließend führte der Rundgang in die Rudolf-Wissell-Siedlung mit schönem Ausblick und mit Besuchen im Kiosk_aller.Hand.Arbeit und dem Ernst-Lange-Haus, wo mit Aufwertung multifunktionaler Räume für Jugendarbeit und Familienzentrum Orte neugestaltet werden.

Beim Abschluss im Stadteilladen Staaken wurden die Entwicklungen der vergangenen zwei Jahrzehnte reflektiert.

Dabei wurde deutlich, dass sehr vieles erfolgreich angestoßen und umgesetzt werden konnte, zugleich aber weiterhin erhebliche Herausforderungen und Handlungsbedarfe bestehen.

Nakissa Imani Zabet

Neue Zahlen zur sozialen Lage in den Berliner Quartieren

Die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hat die Ergebnisse des Monitorings Soziale Stadtentwicklung 2025 vorgestellt. Dort wird die soziale Lage in Berlin auf Grundlage von Daten von 2023 + 2024 untersucht. Zu den zentralen Indikatoren zählen Arbeitslosigkeit, Kinderarmut, Transferleistungsbezug sowie der Anteil von Kindern und Jugendlichen in alleinerziehenden Haushalten. Das Monitoring dient als Frühwarnsystem für sozialräumliche Entwicklungen und identifiziert Quartiere mit erhöhtem stadtentwicklungspolitischen Handlungsbedarf. Nach den aktuellen Ergebnissen konzentrieren sich diese Gebiete zunehmend vor allem in Stadtrandlage. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die Planung von



Fördermaßnahmen und die Weiterentwicklung von Programmen für den sozialen Zusammenhalt. Kurz vor Veröffentlichung haben uns die neuen Zahlen erreicht. In der nächsten Ausgabe werden wir uns ausführlicher mit den Ergebnissen befassen.

Hier schon mal der QR-Code zum Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2025.



Gemeinschaftsgarten Grüne Blase eröffnet Gartensaison!

Anfang Mai wurde im Gemeinschaftsgarten „Grüne Blase“ im Blasewitzer Ring 32/34 die neue Gartensaison eingeläutet – und das mit allem, was dazugehört: Bei wechselhaftem Frühlingswetter lockten ein liebevoll organisierter Kaffee- und Kuchenbasar sowie eine kreative Spiel- und Bastelstation mit kleinen Pilz-Steck-Gipsfiguren einige Besucher:innen in den Garten.



Neben dem geselligen Beisammensein stand vor allem die Gartenarbeit im Mittelpunkt. Es wurde fleißig umgegraben, Beete vorbereitet und Pläne für die kommende Saison geschmiedet. Mit viel guter Laune und tatkräftiger Unterstützung engagierter Helfer:innen aus der Nachbarschaft konnte der Garten fit für den Frühling gemacht werden. Auf die Gemeinschaftsfläche am Eingang des Gartens ist ein Willkommens-Männchen eingezogen.



Die Gartenfreude und -nachfrage zeigt sich auch daran, dass inzwischen wieder alle Beete vergeben sind – eines wurde aufgrund des hohen Interesses sogar noch einmal aufgeteilt.

Ein besonderer Dank gilt der Familienwohnung im Kiez aus dem Blasewitzer Ring 50 (Träger: Casablanca) und den Stadtteilmüttern, die die Saisoneröffnung tatkräftig unterstützt haben. Gemeinsam wurde ein gelungener Start in die neue Gartensaison gefeiert, der Lust auf viele weitere gemeinsame Tage im Grünen macht!

Nakissa Imani-Zabet

Blasewitzer Ring: Ein Hof blüht auf



Ein sonniger Frühlingsvormittag im Innenhof am Blasewitzer Ring 8–18: Zwischen frisch gelockerter Erde und jungen Setzlingen, die das entstehende Grün bereits erahnen ließen, traf sich die Nachbarschaft am Mittwoch, dem 8. April, um gemeinsam anzupacken.

Auf eigenen Wunsch hin, den Innenhof zu verschönern, griffen

die Anwohner:innen nun selbst zur Schaufel. Wo zuvor eine Rattenplage das Bild bestimmte, entstanden nun zwei neue Beete mit Feuerdorn, Stauden und Kräutern. Ein mobiler Kaffeewagen als kleine Verstärkungsstation lud zum Verweilen ein. Im unmittelbaren Hintergrund kündigte der bereits restaurierte, aber noch abgesperrte Spielplatz weitergehenden Wandel an: Möglichst bald soll dieser eröffnet werden.

Ziel ist es, den Hof zwischen Blasewitzer Ring, Sand- und Heerstraße Schritt für Schritt grüner, lebendiger und gemeinschaftlicher zu gestalten.

Die Gewobag versteht die Pflanzaktion dabei auch als Startpunkt für eine mögliche längerfristige Entwicklung: Im besten Fall bildet sich aus der Nachbarschaft – ähnlich wie auch beim Gemeinschaftsgarten „Grüne Blase“ – eine engagierte Anwohner:innengruppe, die die Pflege und Weiterentwicklung der „Oasen“ künftig selbst mitträgt.

„Somit ist das Beet an die Nachbarschaft übergeben“, so Linda Enghusen, Quartierskoordinatorin der Gewobag. Diese Idee wird hier bereits praktisch erprobt. Und vielleicht wohnt dem Ganzen auch eine schmunzelnde Hoffnung inne, dass das frisch gesetzte Grün im Hof erfolgreich Wurzeln schlägt und gedeiht und nicht doch noch in das eine oder andere „Balkonien“ abwandert.

Alanza Schmidt

Neues im Familientreff – Wir freuen uns auf euch!



In einer festlichen Atmosphäre haben wir im Familientreff mit vielen Familien am 29. Mai das Opferfest nachgefeiert.

Jede Familie hat ihre Gerichte und Süßigkeiten aus ihren Ländern mitgebracht.

Wir hatten schöne traditionelle internationale Musik, dazu wurde getanzt und sich bewegt.

Für die Kinder hatten wir verschiedene Angebote, einmal Hennamalerei, Kinderschminken und mit ganz vielen motorischen Spielen

auf der Terrasse. Die Familien hatten viel Spaß, sie konnten sich untereinander austauschen und über ihr Leben hier in Deutschland und ihre Integrationsphasen sprechen.

Durch das schöne Wetter und die gelungene Werbung im Vorfeld konnten wir viele neue Familien erreichen.

Wir freuen uns auf jede Familie, die bei uns war und wünschen uns, dass in dem nächsten Jahr genauso viele Gesichter hier bei uns erscheinen.

Amneh

Es gibt viele neue und spannende Angebote in unserem Familientreff:

- Move and Fun – ein Bauchtanzangebot für Frauen
- Tausch- und Verschenke-Markt
- Mütterzeit
- Nähkurs

Zusätzlich zu unseren festen Angeboten freuen wir uns sehr, immer wieder neue Möglichkeiten für Familien und Kinder anbieten zu können.

Für unser Angebot Move and Fun sind aktuell noch Plätze frei. Frauen können sich gerne anmelden – wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen!

Wir begrüßen herzlich drei neue Kolleginnen in unserem Team

Cäcili

sie leitet unsere Krabbelgruppe

Fatma

führt das Angebot Move and Fun

Samia

sie leitet den Nähkurs

Wir freuen uns sehr,
dass die drei bei uns
sind und unser Team
bereichern.

Unser Familientreff bietet momentan viele spannende Angebote für Kinder und Familien. Kommt einfach vorbei und schaut euch alles selbst an – jede Familie ist bei uns herzlich willkommen!

Schaut euch auch gerne unser Schaufenster an. Dort hängen alle aktuellen Angebote und Informationen zu unseren Veranstaltungen.



Wir freuen uns auf eure Mitteilungen, euren Besuch und viele schöne gemeinsame Momente!

*Heiko Tesch und Amneh Rawashdeh
Familientreff-Team*

Familientreff Obstallee

Obstallee 22D, 13593 Berlin

Ansprechpartnerin:

Amneh Rawashdeh

Tel. 0178 / 580 75 87



Frank Kodiak **Das Fundstück**

Andreas Winkelmann schreibt als Frank Kodiak

diesen 2019 erschienenen Thriller.

Was bedeutet die umgangssprachliche Formulierung „das hat Hand und Fuß?“

„Ich packe meinen Koffer, und auf die Reise geht...“ haben wir schon im Kindergarten gelernt. Im Mittelpunkt steht ein Busunternehmen, das die Städte Dortmund, Bremen, Dresden und Berlin verbindet. Die Fahrgäste erwerben ein Ticket i.d.R. über das Internet. Ein Gedränge gibt es immer beim Ein- und Ausladen des Gepäcks. Da verliert der Busfahrer schon mal schnell den Über-



blick darüber, welcher Mitreisende welchen, bzw. wieviel Teile einstellt. Die Menschen haben es ja immer so eilig, besonders bei der Ankunft am

Ziel. Die Sorge einer Verwechslung ist vordergründig.

Ein verschwundenes oder zurückgebliebenes Gepäckstück verursacht Ärger. Den Anfang macht ein übrig gebliebener leichter Koffer, der eine Hand und einen Fuß enthält.

Beides fein sauber abgetrennt, gesäubert und in Plastikbeutel verpackt. Das ruft die Polizei auf den Plan.

Es beginnt eine intensive Suche nach dem Hintergrund, nach verschwundenen Personen und nach einem Täter. Oder ist es ein Serienkiller, der auf besonders makabre Weise vorgeht. Der Täter wählt seine Opfer scheinbar zufällig und ist den Ermittlern immer einen Schritt voraus. Er geht brutal zur Sache.

Dieser spannende Krimi ist in einer Nacht ausgelesen. *Maria Romberg*

Susan Abulhawa

Während die Welt schlief

Deutsche Ausgabe erschienen 2011

Erzählt wird eine bewegende Geschichte der palästinensischen Familie Abulhija. Sie beginnt mit der Staatsgründung Israels.

Die Familie wird aus ihrem Dorf vertrieben. Im Mittelpunkt steht das Mädchen Amal, das im Flüchtlingslager Jenin aufwächst. Beschrieben wird der Verlust der Heimat, die Unterbringung in Wellblechhütten und Zelten, die Einschränkung der Bewegungsfreiheit, die ständigen und entwürdigenden Kontrollen, die fehlende Aussicht auf Rückkehr.

Auf der anderen Seite die Bedeutung von Familie über mehrere Generationen und gelebte Menschlichkeit. Bei einem Angriff sterben mehrere Geflüchtete, ein Säugling wird entführt. Die Mutter verfällt darauf in tiefe Depression und ist für ihre anderen Kinder keine Hilfe

mehr. Der Junge kommt zu einer jüdischen Familie und wächst dort auf. Amal wird bei einem Angriff schwer verletzt und bleibt gezeichnet.

Durch ein Stipendium kommt sie in die USA, überlegt dort zu bleiben. Was ist stärker, das Gefühl, in Sicherheit zu leben oder die Sehnsucht nach Familie und Heimat.

Sie arbeitet in den USA, heiratet, bekommt ein Kind.

Aufgrund eines akuten Ereignisses entscheidet sie sich zur Rückkehr. Dort begegnet sie ihrem verlorenen Bruder, der bei jüdischen Eltern aufgewachsen ist und mit seiner Identität ringt, denn er kennt inzwischen seine Geschichte. Amal kommt bei einem Angriff zu Tode. Es ist ein ungemein fesselnder Roman, der uns eine Ahnung vermittelt, was Krieg und Vertreibung bedeutet.

Maria Romberg



Kinder planen ihren Kita-Garten mit

Wie sieht eigentlich ein guter Kita-Garten aus? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines besonderen Beteiligungsprojektes des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord e.V. im Rahmen des Neubaus einer Kindertagesstätte im Semmländerweg. Statt ausschließlich Erwachsene über die Gestaltung entscheiden zu lassen, wurden die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer selbst gefragt: die Kinder.



Tag 1: Für den ersten Projekttag besuchte die Gruppe den Naturerfahrungsraum „Wilde Welt“ am Cosmarweg. Dort erwartete die Kinder kein klassischer Spielplatz mit vorgefertigten Geräten, sondern eine naturnahe Umgebung mit Hügeln, Sträuchern, Bäumen und offenen Flächen. Ziel war es, den Kindern Raum für eigene Ideen und selbstbestimmtes Spiel zu geben.

Nach einer kurzen Einführung erkundeten die Kinder das Gelän-

de frei und entwickelten dabei ganz unterschiedliche Spielideen. Besonders beliebt waren versteckte Rückzugsorte, natürliche Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Plätze, die sich für gemeinsames Bauen und Rollenspiele eigneten. Anschließend markierten die Kinder ihre Lieblingsorte mit bunten Bändern.

Tag 2: Da die winterlichen Temperaturen und die fortgeschrittene Zeit längere Gespräche erschwerten, wurde das Projekt einige Tage später in der Kita fortgesetzt. Dort berichteten die Kinder von ihren Erlebnissen und malten ihre Wünsche für das zukünftige Außengelände. Die Bilder wurden anschließend auf einem großen Lageplan gesammelt und dienen nun als wichtige Grundlage für die weitere Planung.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen deutlich: Kinder wünschen sich vor allem vielfältige und natürliche Räume, die zum Entdecken, Bewegen, Verstecken, Matschen, Klettern und gemeinsamen Spielen einladen. Der zukünftige Kita-Garten soll deshalb bewusst naturnah gestaltet werden. Geplant sind unter anderem Hügel, Sträucher, Wasser- und Matschbereiche, Rückzugsorte, Podeste zum

Spielen sowie offene Flächen für Bewegung und Ballspiele. Auch ein geschützter Bereich für die jüngeren Kinder ist vorgesehen.

Besonders wichtig ist den Beteiligten dabei, dass das Außengelände nicht als „fertiger“ Raum verstanden



wird. Vielmehr soll ein Garten entstehen, der sich gemeinsam mit den Kindern weiterentwickeln kann. So bleibt Platz für neue Ideen, Veränderungen und Mitgestaltung im Alltag der Kita.

Mit dem Beteiligungsprojekt unterstreicht die Einrichtung ihren pädagogischen Anspruch, Kinder ernst zu nehmen und ihnen echte Mitgestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Denn wer seine Umgebung mitgestalten darf, erlebt Selbstwirksamkeit – und genau darin liegt ein wichtiger Bestandteil frühkindlicher Bildung.

Oliver Maulsbagen



Beratungsangebote des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord e.V.

Soziale Beratung:

Mo. 9.00 – 13.00 Uhr
Do. 9.00 – 13.00 + 14.00 – 17.00 Uhr
Fr. 9.00 – 13.30 Uhr
in farsi, englisch und deutsch
Staakentreff Obstallee 22E, 13593 Berlin
Telefon 030 / 914 90 889

Mieterberatung:

kostenlos durch einen Juristen
Jeden Montag
von 15.30 bis 18.30 Uhr
im Staakentreff, Obstallee 22E,
13593 Berlin

Rentenberatung:

Frau Helm
Jeden 2.+4. Montag ab 15 Uhr
Nur nach telef. Vereinbarung
Staakentreff Obstallee
Obstallee 22E, 13593 Berlin
Telefon: 0331 / 50 37 23

Migrationsberatung: kostenlos durch Laura Geiling (GIZ)

Dienstags von 14.00 bis 16.00 Uhr – Staakentreff Obstallee, Obstallee 22E, 13593 Berlin – Telefon 030 / 914 90 889



Obstallee 22C, 13593 Berlin
Telefon (030) 36 47 94 10
termin-pflegeberatung@foev-pflege.de

Pflegeberatung im Kiez

Pflegeberatung ist ein wertvoller Dienst, der Menschen im Kiez hilft, den Alltag zu meistern und Unterstützung zu finden. Wir haben uns mit den neuen Kolleginnen Marion und Marina zusammengesetzt, um mehr über ihre Arbeit zu erfahren.

Ein Interview mit den neuen Pflegeberaterinnen beim FöV

1. Wie seid Ihr zur Pflegeberatung gekommen?

Marion: „Ich habe aus der Sozialarbeit kommend den Wunsch, Menschen direkt zu unterstützen, verwirklicht. Pflegeberatung bietet mir die Möglichkeit, das Wissen aus meiner Arbeit mit älteren Menschen hier vor Ort zu nutzen.“

Marina: „Ich habe als Pflegekraft gearbeitet und schnell gemerkt, wie wichtig es ist, auch den Angehörigen zur Seite zu stehen. In der Pflegeberatung kann ich beides verbinden – praktische Hilfe und emotionale Unterstützung.“

2. Was macht die Pflegeberatung im Kiez besonders?

Marina: „Die Nähe zum Kiez ist entscheidend. Wir kennen die Menschen und können passgenaue Hilfe finden. Die Beratung ist individuell und direkt vor Ort, was die Hürden für die Betroffenen deutlich senkt.“

Marion: „Die direkte Vernetzung mit lokalen Angeboten und Einrichtungen ist ein großer Vorteil. Hier wissen wir, welche Hilfe verfügbar ist und wie wir sie am besten vermitteln können.“

3. Was sind die größten Herausforderungen im Alltag?

Marion: „Die Bürokratie ist oft ein großes Hindernis. Viele Menschen sind von Anträgen und Formularen überfordert, und wir müssen sicherstellen, dass sie diese Hürden überwinden.“

Marina: „Oft stehen wir auch vor emotionalen Herausforderungen, gerade bei Angehörigen, die sich



Marion Mertens

sehr belastet fühlen. Hier ist es wichtig, Verständnis zu zeigen und gleichzeitig Lösungen anzubieten.“

4. Wie geht Ihr mit emotionalen Situationen um?

Marion: „Es ist wichtig, empathisch und gleichzeitig sachlich zu bleiben. Oft hilft es schon, einfach zuzuhören und den Menschen zu zeigen, dass sie nicht allein sind.“

Marina: „Wir bieten nicht nur konkrete Unterstützung, sondern auch ein offenes Ohr, damit die Menschen ihre Sorgen teilen können.“

5. Welche Angebote werden besonders gut angenommen?

Marina: „Unsere Beratungseinsätze nach § 37.2 werden viel nachgefragt. Dort können Menschen ohne finanziellen Aufwand mit uns sprechen und erfahren, welche Hilfe ihnen zusteht und wo professioneller Unterstützungsbedarf notwendig ist.“

Marion: „Wir stellen mit Feingefühl fest, ob die häusliche Pflege gesichert ist oder ob zusätzliche Unterstützung benötigt wird. Ich bin immer wieder gerührt, wie viele Angehörige sich mit großem Engagement dafür einsetzen, die Pflege ihrer Liebsten



Marina Palussek

im häuslichen Umfeld zu gewährleisten.“

6. Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft der Pflegeberatung?

Marion: „Ich hoffe, dass Pflegeberatung künftig noch mehr in der Prävention ansetzt, damit Menschen länger selbstbestimmt leben können.“

Marina: „Wichtig ist, dass wir noch besser vernetzt sind und mehr Aufklärung leisten, damit die Menschen wissen, welche Unterstützung es gibt.“

7. Welche Botschaft habt Ihr für die Bewohner des Kiezes?

Marina: „Scheut euch nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Es gibt viele Angebote, die den Alltag erleichtern können.“

Marion: „Niemand muss die Pflege alleine stemmen. Wir sind da, um zu beraten und zu unterstützen.“

Abschluss: Die Pflegeberatung im Kiez ist ein wichtiger Baustein für die Unterstützung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen. Vielen Dank an Marion und Marina für das Gespräch!

Julian Kanitz



10 Jahre

Mieter-Interessenvertretung Wohnanlage Staaken (ADLER/Westgrund)

Cosmarweg – Loschwitzweg – Pillnitzer Weg – Heerstraße

Mieter / Nachbarn haben sich zusammengeslossen – und haben am 22. April 2016 im Gemeindesaal Pl8 eine große Mieterversammlung organisiert.

Weitere Treffen, Maßnahmen und Lösungen folgten.

Foto: 22.4.2016 – 1. Mieter-Versammlung (über 200 Mieter/Nachbarn)



Wir blicken zurück auf 10 erfolgreiche Jahre

Bessere Kommunikation

- Umbau Mieterbüro (Datenschutz)
- Ausstattung mit Haus-Infokästen
- Bereitstellung aktueller Telefon-Notfallliste
- Aktueller Flyer mit Notfall-Kontaktnummern
- Monatliche Nachbarschaftstreffen
- Übersetzung der Mietverträge (mehrsprachig)
- Austausch mit weiteren Mietergruppen in Staaken
- Einführung Runder Tisch Wohnen
- Regelmäßige Mieterversammlungen mit Entscheidungsträgern
- Austausch mit Bezirks- und Senatspolitik zur Rudolf-Wissell-Siedlung
- Infobriefe direkt in Briefkästen

Bessere Sauberkeit

- Organisation BSR „kostenlose Sperrmülltage“
- Engagement gegen Vermüllung im Stadtteil
- Entsorgung von Schrottautos
- Ertüchtigung / Erneuerung Bolzplatz und Spielplätze
- Aufstellung neuer Sitzbänke
- Aufstellung neue Wege-Mülleimer
- Reparatur/Austausch: Fenster, Dächer, Aufzüge, Gegensprechanlagen, Strangsanierungen

In Absprache mit Wohnungswirtschaft für mehr Sicherheit

- Egalisierung aller Wege
- Installation Wegelampen
- Knopf-Klinken für Keller-Außentüren
- Rückschnitt Hecken
- Fenster repariert und ausgetauscht
- Dächer repariert
- 19 Aufzüge modernisiert
- neue Gegensprechanlagen
- Strangsanierungen

Wir sind aktiv für ein besseres Umfeld und für ein angenehmes Miteinander!

Kontakt:

Siegchild Brune
Telefon: 0176 / 878 25 004
sieghild_brune@gmx.de

Zu unserem Bericht „Für ein sauberes Wohnumfeld im Quartier“ in der

TREFFPUNKT-Ausgabe Frühjahr 2026, Seite 15,

haben wir eine Reihe von Zuschriften erhalten, die wir gern, teilweise gekürzt, hier veröffentlichen.

Hier bei uns in Staaken/Wilhelmstadt habe ich erschreckender Weise festgestellt, dass immer mehr die Wildschweine gezielt angefüttert werden.

Zu meinem Erschrecken habe ich mitangesehen, wie eine solche Futterstelle nahe gelegen am Spielplatz dazu „genutzt“ wird, die Kinder in Bewegung zu halten und ganz offensichtlich zur Belustigung der Eltern beiträgt.

Die Tiere werden „gejagt“, und wenn die Tiere dann „zurückjagen“, wird das als ein Spiel betrachtet. Auch der Umstand, dass Frischlinge dabei waren, hat niemand dazu bewogen, das zu unterbinden.

Ich frage mich wirklich, was das soll, denn leider bekomme ich keine sinnbehafteten Antworten sondern nur verständnislose Blicke.

Aber ich kann auch nicht weiter zusehen, wie immer mehr Grenzen von Würde und Gesellschaft von Mensch und Tier überschritten werden.

Hoffnungsvolle und verwirrte Grüße

Kerstin Schüler

Die Verschmutzung und Vermüllung wird doch von den Mietern selbst verursacht. Wenn z. B. der Müllraum gesäubert und entmistet wurde, sieht es spätestens nach zwei Tagen wieder so aus.

Dass sich die Betriebskosten auch dadurch erhöhen, interessiert nicht. Ich habe selbst in einem Gespräch die Aussage zu hören bekommen „Ist mir egal, das zahlt das Amt“.

Sylvia Otte

Mein Vorschlag wäre Kameraüberwachung an den Müllhäusern. Ich wohne direkt dort, wo das „schöne“ Foto (TREFFPUNKT-Ausgabe Frühjahr 2026) gemacht wurde. Es sieht dort immer so aus, auch die Müllhäuser am Blasewitzer Ring sind nicht besser ...

Anwohnerin

Ich teile den Eindruck, dass vielen Bewohnenden der Heerstraße Nord ihr Wohnumfeld völlig egal ist und sie Zigarettenkippen, Verpackungsmüll etc. einfach auf den Gehwegen oder in den Grünflächen entsorgen, obwohl hinreichend Mülleimer der BSR oder der Wohnungsbau-gesellschaften existieren. Sperrmüll und auch Hausmüll wird gern im näheren Umfeld von Kleidercontainern abgestellt. Und wo erst ein Sack oder ein ausrangierter Hausratsgegenstand steht, finden sich bald mehr ein. Ich schlage deshalb vor, die vielen Kleidersammelcontainer in der Sandstraße und im Blasewitzer Ring entfernen zu lassen, da diese mehr zum illegalen Abstellen von Sperrmüll und Hausmüll animieren als dass sie nützen. Die Kleiderspenden sind in den wenigsten Fällen brauchbar, weil Müll auch in die Container gestopft wird. Die Mülleimer an den Straßenlaternen sollten mit einer Klappe versehen werden, damit die Rabenvögel nicht wieder alles aus den Müll-

eimern herausholen. Auch sollten die Müllplätze überdacht werden, damit Vögel von oben nicht mehr Gegenstände aus den oft offen stehenden Müllcontainern herausholen können.

Gegen das bestehende Rattenproblem müsste massiver vorgegangen werden. Vorhandene Rattenlöcher müssten durch Fachleute entfernt werden. Auch wenn sich das Hundekotproblem reduziert hat, sollten Tütenbehälter aufgestellt werden.

Im Übrigen könnten Eltern auch ruhig an ihren Erziehungsauftrag erinnert werden, dass das „Kind“ seinen Müll entweder wieder mitnimmt oder in den dafür vorgesehenen Behältnissen entsorgt. Es ist nämlich zu beobachten, dass viele Kinder ihren Dreck einfach am Spielplatz oder in den Grünanlagen entsorgen.

Mehr Rücksicht untereinander und weniger Desinteresse am Wohnumfeld würden schon helfen, die Heerstraße Nord wieder schöner zu machen

Anwohnerin

Ich habe in Reinickendorf an den Müllkäfigen ein Schild mit „Achtung Videoüberwachung“ gesehen. Vielleicht wäre das eine Abschreckung für die Leute, die mit dem Auto vorfahren und ihren Bauschutt und den Hausmüll abladen. Es sollen teilweise auch Ortsfremde sein.

Manchmal hat man auch den Eindruck, dass die Fahrbahn und die Gehwege, speziell in der Obstallee, bei der Reinigung „gerne“ vergessen werden. Dadurch entsteht vielleicht der Eindruck, wo schon Müll auf der Straße liegt, kann man seinen Müll dazulegen.

Die Müllsäcke, die an den Müllkäfigen abgestellt werden, sind manchmal so schwer, dass man sie als aufmerksamer Mieter nicht anheben kann.

Klaus Grundmann

Aktuelles aus dem Kulturzentrum Staaken

Freitag, 31.7.2026

Sommerhits mit DJ FrankEE

Ein schwungvoller Abend mit DJ FrankEE.



Stilsicher in allen Musikfragen rund um die Tanzfläche. Mit Abba und Helene Fischer atemlos in den Sommer starten zu Disco, Schlager und Oldies. Denn eigentlich sind wir doch immer noch 17...

Von 18.00 bis 23.00 Uhr, Eintritt 10 €

Samstag, 1.8.2026

Bluegrass „Midnight Crossing“

Rockabilly, Country und Blues kommen im „Bluegrass“



zusammen. Erleben Sie drei hervorragende Berliner Szene-Musiker namens „Midnight Crossing“ live!! Rasante Sounds auf den Instrumenten und

mehrstimmiger Gesang. Eine geniale Musik-Mischung performt von drei echten Charakter-Typen.

Einlass: 18.15, Beginn: 19.00 Uhr, Eintritt: 10 €

Freitag, 18.9.2026

Lieder am Lagerfeuer

Gemeinsam singen wir Lieder aus aller Welt, Kanons und fröhliche



Melodien. Die Wiener Sängerin Martha Pfaffeneder stimmt uns ein, während wir das warme Lagerfeuer genießen

inmitten der schönen Natur in der Naturschutzstation Hahneberg. Bitte melden Sie sich an unter Tel. 36 43 51 43.

Treffpunkt: Naturschutzstation Hahneberg, Heerstraße 549, (Bus M 49)

Beginn: 16.00 Uhr

Beitrag: 5 €

Freitag, 28.8.2026

Akkordeon – Magie



Sie haben Sie Akkordeon-Musik noch nicht gehört! Wild, verspielt, modern und auch wieder romantisch. Cathrin Pfeifer ist eine Zauberkünstlerin auf ihrem Akkordeon und wird begleitet von ihrer super dynamischen Band. Ein Abenteuer ohne Rücksicht auf Hörgewohnheiten.

Einlass: 18.15, Beginn: 19.00 Uhr

Eintritt: 10 €

Samstag, 19.9.2026 Simone & Ihr flotter Dreier

Nochmal in alten Erinnerungen schwelgen, die Schlager von damals hören und träumen.

Auf „einer Reise ins Glück“ geht's zurück in die 50er und 60er Jahre. Wir treffen Catharina Valente, Ted Herold, Bill Ramsey, Elvis und viele andere Bekannte aus dem Röhrenradio. Dazu gibt's Kaffee und Kuchen und jede Menge gute Laune.

Einlass: 15.15, Beginn: 16.00 Uhr

Eintritt: 10 €



Kulturzentrum Staaken, Sandstraße 41, 13593 Berlin

Der VVK beginnt jeweils 4 Wochen vor der Veranstaltung. Für weitere Informationen zum Programm: Tel. 030 / 36 43 51 43

Plaudereien mit Nachbarn bei Kaffee und Kuchen

An jedem 4. Freitag im Monat im Café P18 von 15 – 17 Uhr, Pillnitzer Weg

Kostenlose Sperrmülltage

Mittwoch, 23.9.2026 von 13 – 17.30 Uhr, Obstallee 2 – 4 (Privatfläche Gewobag)

„Music and Spirit Night“

Fr, 19. 6. 2026 von 19 – 20 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Pillnitzer Weg 8; Pfarrer Weber

Seniorentreff Malbeerallee Sommerfest

Mi, 1.7. 2026, 15 – 18 Uhr, Mulbeerallee 23 Live-Musik, Tanz und Grillen Eintritt 3 EUR

Senioren-Vertretung Spandau

Über **DIES** und **DAS** sprechen bei Kaffee und Keksen, mit Mitglied Sieghild Brune

An jedem 1.Dienstag im Monat 14 – 16 Uhr, Senioren-Treff Maulbeerallee 23

An jedem 1.Donnerstag im Monat 15–16 Uhr Café P18, Pillnitzer Weg 8

Impressum: Herausgeber: Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

Projekt des Quartiersmanagement Heerstraße Nord

Redaktion/Medienwerkstatt: Jutta M. Bethge, Steffi Bath, Sieghild Brune, Paul F. Duwe, Gabi Kwiatkowski, Oliver Maulshagen, Maria Romberg, Alanza Schmidt, Hans-Jürgen Wanke, Nakissa Imani Zabet – **Layout:** Ulrich Kluge – **Fotos:** Privat, Kulturzentrum Staaken, QM

Anschrift der Redaktion:

QM Projektbüro, Blasewitzer Ring 32, 13593 Berlin Tel. 030 / 617 400 77

treffpunkt@heerstrasse.net oder

kluge@gvv-heerstrasse.de

Druck: Speedruck GmbH, Auflage 7.500

Gefördert durch:

